

# Literatur

## Kritik eines Dichters

---

### Nahezu vergessen: der Schriftsteller Willy Kramp

– von Matthias Hilbert –

Willy Kramp (1909–1986) – ein einst im ganzen deutschen Sprachraum anerkannter und geachteter christlicher Schriftsteller – ist heute weithin vergessen. Dabei erzählte er tief einfühlsam über Denken, Handeln und Hoffen der Menschen. Er hinterließ ein großes Werk an Erzählungen und Romanen, Meditationen und Traktaten, Gedichten und Schauspielen. Es wurde ausgezeichnet durch den Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis und die Ehrendoktorwürde durch die kirchliche Hochschule Berlin.

Mehr über Leben und Werk im Internet:  
[www.wikipedia.org/wiki/Willy\\_Kramp!](http://www.wikipedia.org/wiki/Willy_Kramp)

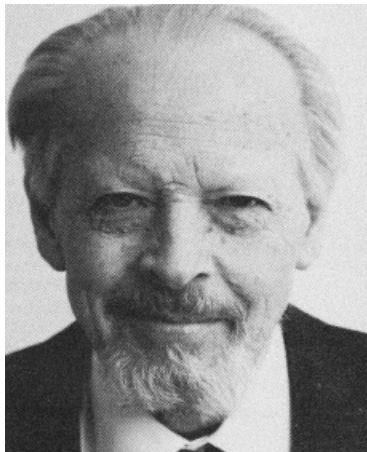
Willy Kramp, einer der letzten protestantischen Schriftsteller von Format, wurde am 18. Juni 1909 im elsässischen Mühlhausen geboren. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ziehen die Eltern nach Stolp in Hinterpommern. Nach dem Abitur studiert Kramp Germanistik, Englisch und Philosophie. Promoviert zum Dr. phil. 1939 lässt er sich mit seiner Frau in dem Haffdorf Caporn in Ostpreußen nieder. An einer Privatschule in Königsberg gibt er als Lehrer Unterricht. Mit dem vielgelesenen Roman *Die Fischer von Lissau* (erschienen 1939) avanciert er zu einem erfolgreichen Schriftsteller.

#### NS-DÄMON FRÜHZEITIG ERKANNT

Anfang der Dreißiger Jahre hatte sich Kramps Entwicklung zu einem bewussten und entschiedenen Christen vollzogen. Mit-

entscheidend war dabei, dass ihm schon früh die Augen über den anti-christlichen, ja dä-monischen Charakter der nationalsozi-alistischen Bewe-gung aufgegangen waren, wodurch sein Glaubens- und Wirk-lichkeitsverständnis nachhaltig geprägt wurde. Zum Schlüs-

selerlebnis wurde eine Begegnung mit dem ostpreußischen Gauleiter Erich Koch, bei der dieser sich voller Hass über die Kirche und das Christentum ausließ. Kramp: „Koch sprach (...) in einem wütenden, boshaften, ja verzweifelten Ernst. Ich



meine es wörtlich, wenn ich sage: ich habe hier zum ersten Mal in meinem Leben das Gefühl gehabt, einem Besessenen gegenüberzusitzen. Mir war, als sei der Mann von einer fühlbaren manifesten Atmosphäre des Bösen umgeben; ja, als rede er nicht selbst, sondern als rede es aus ihm: fluchend, tobend, angstvoll.“<sup>41</sup>

Kramp schließt sich der Beken-nenden Kirche an. („Sie schärfte mir den Blick für das Unrecht, die Lüge, das Verbrechen jener Zeit; sie schärfte mir den Blick auch für die Hilflosigkeit der Menschen, für ihre Angst, die sie tun ließ, was sie selbst nicht wollten. Kurz: sie schärfte mir den Blick für die Sünde, in der wir alle leben und von der nur Jesus Christus befreit.“<sup>42</sup>) Er hält in den Gemein-den Vorträge oder hilft mit Predigt-diensten aus. Und das in einer Zeit, in der bekennnistreue Geistliche von der Gestapo bespitzelt, teilweise sogar verhaftet werden.

#### MITWISSER

Am Zweiten Welt-krieg braucht Kramp erst relativ spät teil-zunehmen. Nach kurzer Ausbildung zum Funker ist er seit 1943 Soldat bei der Nachrichtentruppe. Im Frühjahr 1944 lernt er Major von

Höblich kennen, dessen Ordonanzoffizier er für kurze Zeit wird. Höblich macht seinen Untergebenen zum geheimen Mitwisser des kurz bevorstehenden Attentats auf Hitler. Nach dem misslungenen Anschlag wird Höblich verhaftet und hingerichtet.



BILD: PRIVAT

*Matthias Hilbert aus Gladbeck/W. ist Lehrer und seit vielen Jahren mit dem Werk von Willy Kramp vertraut.*

BILD: KRAMP-NACHLASS  
*Willy Kramp (1909–1986)*

Kramp dagegen passiert nichts.

Gegen Ende des Krieges gerät Willy Kramp in russische Kriegsgefangenschaft. Der lange Marsch der Gefangenen im eiskalten Winter durch polnisches Gebiet in das Gefangenenlager ist eine Tortur. Fünf lange Jahre – bis 1950 – währt Kramps Leidenszeit. Dann wird er endlich in die Bundesrepublik entlassen. Erst Jahre später ist er in der Lage, die furchtbaren Erlebnisse des Krieges und der Gefangenschaft in dem Buch *Brüder und Knechte* schriftstellerisch zu verarbeiten.

#### STUDIENWERK VILLIGST UND FREIER SCHRIFTSTELLER

Aus der Gefangenschaft nach Deutschland zurückgekehrt, wird ihm die Leitung des Evangelischen Studienwerks in Schwerte/Ruhr („Haus Villigst“) übertragen. 1957 zieht er sich von der aktiven Mitarbeit zurück, um fortan als freier

nersetzung der Bekennenden Kirche mit dem Naziregime es konkret erfahren, welche positive Wirkungen ausgelöst wurden, wenn man mit anderen gläubigen, gleichgesinnten Christen zusammenkam und man sich trotz „des Sturms, der draußen wütete“, gleichsam unter den Schatten der Flügel Gottes begab, indem „die Schrifttexte hervorgezogen und gegenseitig dargereicht (wurden): Worte des Heils, des Trostes, der Ermutigung. Die Herrnhuter Losungen wurden zur unmittelbaren täglichen Wegweisung, gewannen einen praktisch-prophetischen Charakter. Die tägliche Lesung in der Bibel war Nahrung, die man aß wie Brot.“<sup>3</sup>

#### „FEINER, ABER TIEFER RISS!“

Vor diesem Hintergrund berührte es Kramp dann besonders schmerzhaft, dass sich schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg in Theologie und Kirche die „Entmythologisierung“

*„... das Glaubensbekenntnis eines Künstlers wird seine Spuren, vielleicht kaum lesbare Spuren, in dem Werk, das er schafft, hinterlassen. Wer an Gott den Vater glaubt, in dessen Werk wird etwas zu spüren sein von Geschöpflichkeit und Transzendenz. Wer glaubt, dass Gott aus Liebe zum Menschen selbst Mensch geworden ist, in dessen Werk wird es so etwas geben (...) wie Solidarität mit dem Bruder – auch und gerade mit dem schuldigen und irrenden Bruder. Und wer an den Geist glaubt, der von Gott ausgeht, um zu erneuern und zu heilen, in dessen Werk wird eine Spur von Hoffnung zu finden sein; ein Warten auf die Gnade des Neuanfangs.“* (aus: *Gibt es eine christliche Dichtung?*)

Schriftsteller zu leben. Er stirbt am 19. August 1986 nach mehrjähriger hartnäckiger Krebserkrankung.

Willy Kramp hatte während der gefahr- und notvollen Zeit der Ausei-

der neutestamentlichen Verkündigung und die Anwendung der historisch-kritischen Methode im Umgang mit den biblischen Texten mehr und mehr durchsetzte und schließlich –

im Gefolge der 68er-Kulturrevolution – nicht wenige Theologiestudenten und junge Pfarrer eine Politisierung des Evangeliums forderten. Kramp „schreibt sich von Herzen“, was er „an der Verkündigung meiner Kirche, an der modernen Theologie und an der immer deutlicher von der Mitte des Glaubens abrückenden kirchlichen Praxis auszusetzen“<sup>44</sup> hat. Enttäuscht und illusionsfrei konstatiert er: „Es ist soweit: Durch die christliche Kirche geht ein feiner, aber tiefer Riss. (...) Er zertrennt den Leib Christi – schmerzhafter als dies durch die konfessionelle Spaltung einst geschehen ist. (...) Theologen sind die Hauptakteure in dem beklemmenden Drama, das hier gespielt wird. Und das böse Wort des Nietzschefreundes Overbeck, dass die Theologen in Wahrheit nicht die Vertreter des modernen Christentums, sondern dessen ‚Totengräber‘ seien, scheint erneut an Aktualität zu gewinnen.“<sup>45</sup>

#### OB GOTT NOCH REDET?

Worum es letztendlich bei dem unheilvollen Geschehen ging (und teilweise immer noch geht), formulierte Kramp damals ungeschminkt so: „Übrigens, warum sage ich es nicht so anstößig-einfach, wie es in Wahrheit ist: Was uns gegenwärtig in der Kirche trennt und verstört, ist die Frage, ob es einen Gott gebe oder nicht. (...) Um diese Frage geht es und um die Konsequenzen, die die eine oder andere Antwort mit sich bringt. (...) Es geht um die Frage der Schlange: ‚Sollte Gott gesagt haben...?‘ Um diese Frage geht es. Um die Frage: ob Gott geredet habe und ob er noch rede. Ja, ob er überhaupt



BILD: KRAMP-NACHLASS/ARCHIV OSTPREUSSENBLATT

*Lebensstation 1: Ehepaar Kramp kurz nach der Geburt der Tochter Bettina.*



*Lebensstation 2: Willy Kramp bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde.*

geredet haben könne, wenn er nicht existiert. (...) Es steht alles auf dem Spiel. Und ‚alles‘ – das ist die Gewissheit, aus der wir Christen bisher gelebt haben. ‚Alles‘, das ist der ausstrahlende Kern einer Verheißung, die eschatologische Dimensionen hat. ‚Alles‘, das ist der unmittelbar inspirierende Dialog mit dem real und personal verstandenen Du Gottes.“<sup>46</sup>

#### DIE UMDEUTUNG DER PERSON JESU CHRISTI

Doch wenn nun Gott als Person, als ein vom Menschen ansprechbares, erlebbares Gegenüber, als jemand, der in Freiheit handelt und sich offenbart und in seinem Wort zu den Menschen spricht –, wenn nun die Existenz eines solchen Gottes in Frage gestellt wird, wird dann nicht zwangsläufig auch die Einmaligkeit der Gottessohnschaft Jesu, und da-

mit das Herzstück christlichen Glaubens, negiert?

Und – so bohrt Kramp unerbittlich weiter: „Wenn Gott nicht lebt, wie steht es dann um Jesus Christus, von dem wir im Gottesdienst bekennen, er sei Gottes eingeborener Sohn?

Er ist dann nicht mehr Gottes Sohn. Er kann es gar nicht mehr sein. Er ist der Menschenbruder, der exemplarische Mensch, der uns zeigt, wie wir uns – an Gottes Statt – gegen die Not, die Lüge, die Unterdrückung (...) in der Welt engagieren müssen.“<sup>7</sup> – Mit der Aufgabe des in der Bibel geoffenbarten Gottesbildes, mit der Preisgabe und Umdeutung der auf Jesu Kreuzigung und Auferstehung basierenden Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen geht aber noch ein Weiteres einher.

machen. Auch in seiner Dichtung nicht! „Ich bin“, so führt er aus, „kein gelernter und gelehrter Theologe, wenn ich auch zuzeiten, so gut ich es konnte, das Evangelium weitergesagt habe. Meine Aufgabe als Schriftsteller ist es, menschliches Leben zu schildern, so nüchtern und wahrheitsgetreu wie möglich. Dabei habe ich immer versucht, auch die geistlichen Dimensionen einzubeziehen, den Menschen in seiner Erlösungsbedürftigkeit wie Erlösungsfähigkeit zu zeigen.“<sup>8</sup>

#### DER GLAUBE DES DICHTERS

Willy Kramp selbst plädiert für eine Art von – wie ich es nennen möchte – „ganzheitlicher“ Theologie, die auch weiterhin mit dem altkirch-

*„Wenn ich in der verbleibenden Frist meines Lebens in einen der Abgründe stürzen sollte, die Alter und Krankheit vor mir aufreißen können, so werde ich nicht am Boden des Abgrunds zerschmettert liegen. Nein – da wird Einer sein, der mich auffängt, der mich bettet und der mir deutlicher als bisher sagen wird, warum auf dieser Welt so viel gelitten werden muss. Ich werde im Anblick meiner eigenen physischen Auslöschung begreifen, woher ich komme und wohin ich gehe.“*

(aus: Wider die Krebsangst)

#### DER MENSCH – NICHT MEHR ERLÖSUNGSBEDÜRFTIG

Auch das biblische Menschenbild von einem der Schuld und Sünde verhafteten Wesen, welches göttlicher Vergebung und Gnade, aber auch göttlicher Hilfe bedürftig ist, wird de facto aufgegeben. Doch an der Realität dieser anthropologischen Grundbefindlichkeit konnte und wollte Kramp keine Abstriche

nehmen. Das christliche Christusbekenntnis „wahrer Gott und wahrer Mensch“ ernst macht und die Immanentes mit dem Transzendenten in Beziehung setzt, die die Anbetung Gottes mit dem Dienst am Nächsten verbindet und bei der neben der Kontemplation auch die Glaubenspraxis (praxis pietatis) ihren Platz hat. Und so wirbt Kramp für seinen eigenen Glaubensstandort, indem er unmissverständlich klar-

stellt: „Wir sind gefragt, ob wir (...) buchstäblich bedingungslos an einen Gott glauben, der diese Welt erschaffen hat, erhält und trägt, der sich ihrer erbarmt hat und sie zu sich ziehen wird – oder ob wir dies alles nicht mehr glauben. (...) Klarheit muss vor allem herrschen in der Frage: Wer ist Jesus Christus? Soll er (...) der exemplarische Menschenbruder sein – gut. Für mich ist er dies auch. Aber er ist mehr. Er ist noch etwas völlig anderes; und indem ich dies völlig andere zu bezeichnen versuche, bekenne ich mich zu einem Welt- und Gottesverständnis, das über die Immanenz, über das Sichtbar-Diesseitige hinausgeht. Theologie ist dann nicht mehr (...) bloß Sehnsucht nach Gott (dem ‚ganz anderen‘). (...) Sondern sie ist die Einübung in ein Leben mit Gott; ein Nachdenken der Gedanken Christi; eine unmittelbare und unauflösbare Beziehung zu IHM. (...) Wir müssen Christus immer wieder auf zwei Wegen suchen und finden. In unmittelbarer Anrufung, in persönlicher, organhafter Verbundenheit mit IHM – und in der Hinwendung zum Nächsten.“

Wenn in der Christenheit die Meinung vorherrsche, „dass Christus nur dort gefunden wird, wo ich für den Bruder Verantwortung trage“, dann bleibe zu fragen, „ob uns bei alledem nicht der Sinn für die Anbetung verkümmert; ob nicht das Organ in uns schrumpft, mittels dessen

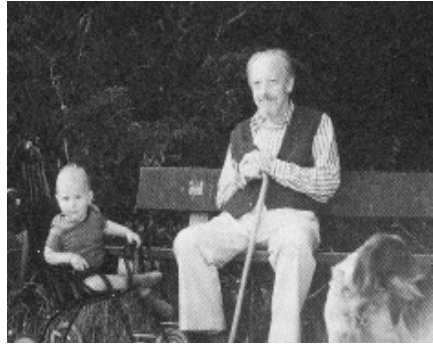


BILD: KRAMP-NACHLASS  
*Willy Kramp  
auf der geliebten Bank am  
Waldrand –  
aufgenommen  
11 Tage vor  
seinem Tod.*

wir Jesus Christus als Herrn und Gott personhaft wahrzunehmen vermögen“<sup>9</sup>.

Wie man sieht, ist Kramps eigenes Glaubensbekenntnis – anknüpfend an die frühkirchliche Verkündigung – eindeutig Gott- und Christuszentriert gewesen, ohne dabei weltflüchtig und blind für die Nöte der Zeit geworden zu sein. Zugleich beruhte sein Selbstverständnis als Christ ganz offensichtlich auf einem „Geheimnis“ seines Lebens mit Christus, welches wiederum seine Wurzeln hatte in einer lebendigen Beziehung zu ihm. Diese war es auch, die ihm zu konkreter Mitverantwortung für seinen Nächsten aufrief. Etwas Besseres kann von einem Christenleben wohl nicht gesagt werden. ●

*Vom Autor dieses Beitrag erscheint im August 2011 im mm-Verlag das Buch: „Dichter-Bekehrungen im 19. und 20. Jahrhundert“  
In ihm werden 12 Dichter porträtiert,  
einer von ihnen ist Willy Kramp.*

1) W. K.: Der letzte Feind. Aufzeichnung, Freiburg/Heidelberg 1980, 104f. – 2) W. K.: Gibt es eine christliche Dichtung? In: Willy Kramp. Zur Vollendung des 70. Lebensjahres am 18. Juni 1979, hrsg. von Bertram Halle, Münster 1979, 143. – 3) W. K.: Und so hebt das Drama an von des Menschen Freiheit. In: W. K.: Protest der Schlange. Signale zum Umdenken, Stuttgart 1981, 47. – 4) W. K.: Wider die Krebsangst. Chronik eines Kampfes, Stuttgart 1986, 128. – 5) W. K.: Sollte Gott gesagt haben ...? (1970). In: W. K.: Protest der ..., 8. – 6) Ebd., 9ff. – 7) Ebd., 17. – 8) Ebd., 13. – 9) Ebd., 22ff.

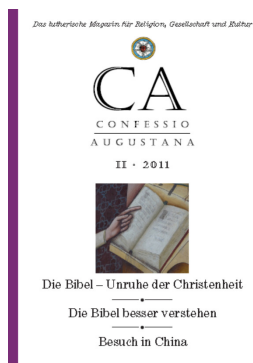
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Die Bibel besser verstehen



Heft 2 / 2011

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)